Dominial-Parlament

(Fortsetzung von Seite 1)

Abgeordneter Turriff von Assiniboia sagte, daß er nicht einsehen könne, weshalb die Regierung der Roß-Gewehrfabrik $28.00 für ein Gewehr oder $3,000,000 für den gesamten Auftrag zahlen wolle, wenn die Gewehre doch nicht an der Front, wie von Regierungsseite behauptet worden sei, sondern für Uebungszwecke benutzt werden würden. Für solche Zwecke könne man ähnliche Dinger zum Preise von $2.00 pro Stück erhalten, und es würden $26 pro Stück gespart.

Am Dienstag, den 6., wurde vornehmlich der canadische Ueberseeo-Medizinaldienst kritisiert. Abgeordneter Macdonald sagte, daß eine Unmenge junger Leute zum Militärdienst angenommen worden seien, die von der britischen militärischen Medizinalbehörde als untauglich zurückgewiesen worden seien. Fünfzig Prozent der Mannschaft, die als körperlich untauglich befunden worden seien, seien überhaupt nicht an die Front gekommen. Durch die Annahme dieser Mannschaften, die augenscheinliche Unfähigkeit der canadischen Medizinalbeamten, seien dem Lande große Unkosten erwachsen, die erspart hätten werden können. Sir Sam Hughes rügte, daß Soldaten, die krankheitshalber oder Wunden wegen eine Zeit lang in Hospitälern zugebracht hätten, sich in diesen sechs bis acht Monaten mit dem Spielen von „Base Ball" beschäftigt hätten. Dieselben hätten längst wieder an der Front sein sollen. Sir Sam sagte weiter, es habe den Anschein, als wenn einige Hospitäler unter der Leitung von Damen aus der Gesellschaft stünden. Solche Sachen sollten seiner Meinung nach an die Oeffentlichkeit gebracht werden.

In der Sitzung gelangte eine weitere Ausgaben-Veranschlagungsliste in Höhe von $9,000,000 zur Annahme.

Sir Sam Hughes wehrte sich gegen die am Tage vorher von Hon. Arthur Meighen aufgestellte Behauptung, daß Sir Sam deswillen die Regierung angegriffen habe, weil sie beschlossen habe, ein anderes Gewehr anstelle des Roß-Gewehres zu erwerben. Er sagte, daß er sich nicht bewußt sei, die Regierung inbezug auf das Roß-Gewehr angegriffen zu haben und fügte an: „Wenn ich es tue, so werde ich es wissen und die Regierung auch."

Sir Robert Borden teilte dem Haus mit, es sei ihm die Nachricht vom Westen zugegangen, daß alle Arbeiter der Kohlenbergwerke, die sich im Streik befunden hätten, zu der Arbeit zurückgekehrt seien, mit Ausnahme der von Coalhurst.

Der Justizminister gab seine Ansicht kund, daß allem Anschein nach wenig Aussicht vorhanden sei, den in Deutschland gefangen gehaltenen Dr. Beland, den früheren General-Postmeister im Laurier-Kabinett, aus der Gefangenschaft frei zu bekommen.

Am Mittwoch, den 7., kurz vor dem das Haus sich vertagte, erhob sich Premier Borden, um in einer kurzen Rede der Opposition dafür zu danken, daß diese so bereitwillig geholfen habe, die wichtigsten Geschäfte, die vor das Haus gebracht worden seien, so schnell zur Erledigung zu bringen. Sir Wilfrid sagte in Erwiderung, daß die Opposition keinen Anspruch auf einen Dank erhebe. Die Mitglieder der Oppositionspartei hätten lediglich das getan, was ihre Pflicht als Canadier gewesen sei.

Hon. Robert Rogers sah sich veranlaßt, in dieser Sitzung Richter Galt anzugreifen, der den wenig günstigen Bericht über seine — Rogers — frühere Tätigkeit in Manitoba herausgegeben hat, wie unseren Lesern bekannt ist. Er behauptete, daß der Inhalt des von Richter Galt abgegebenen Befunds einen unzweideutigen Beweis von Voreingenommenheit, Erregung und Entstellung enthalte. Sir Wilfrid Laurier widersetzte sich einer derartigen Redeweise und sagte, daß es entschieden nicht am Platze sei, den Charaktr eines Richters anzuzweifeln oder gar in den Schmutz zu ziehen.

Die Halbemillion - Kriegsanleihe erhielt ihre dritte Lesung und wurde daraufhin dem Senat zur Begutachtung überwiesen.

Sir Robert Borden benantragte, ein Komitee zu ernennen, um die Frage der Abhaltung einer Feier des 50-jährigen Gedächtnisses der Konfederation Canadas zu beraten. Das Komitee wurde ernannt.

Die nächste Sitzung des Hauses wird, wie bereits zu Anfang des Artikels angekündet, am Donnerstag, den 19. April, stattfinden. Der Senat vertagte sich auf Dienstag, den 24. April.

Malen ohne Oel

Bemerkenswerte Erfindung, durch die die Kosten des Malens um fünfundsiebzig Prozent herabgesetzt werden

Ein freies Probepaket wird einem jeden auf Verlangen zugesandt

A. L. Rice, ein hervorragender Fabrikant von Adams, N. Y., hat einen neuen Prozeß erfunden, um Farbe ohne Oel herstellen zu können. Er nennt diese neue Erfindung die „Powderpaint". Diese Farbe wird in Pulverform hergestellt und man braucht dieselbe nur mit Wasser anzurühren, um sie Wetter-, Feuer- und Wasserfest zu machen. Sie ist dauerhaft und sanitär und für Innen- und Außenseiten von Gebäuden sehr gut gebräuchlich. Ein Zement-Prozeß wird bei Herstellung dieser Farbe angewendet. Sie kann auf Holz, Stein, Ziegel, oder auf irgend eine andere Oberfläche aufgetragen werden und sieht ebenfoqut aus wie Oelfarbe, kostet aber nur ein Viertel des Preises.

Schreiben Sie an Herrn A. L. Rice, Fabrikant, 201 North Street, Adams, N. Y., und er wird Ihnen ein Probepaket, sowie eine Farbenkarte und vollständige Information, zeigend, wie Sie viele Dollars sparen können, frei zusenden. Schreiben Sie noch heute.

LOOK!

Wenn Ihnen jemand erzählte, daß es eine neue Erfindung zur Behandlung von Husten, Erkältungen und Luftröhrenentzündung gibt, die in ihrer Wirkung auf alle Brustleiden ebenso sicher ist wie Gegengift gegen Diptheritis, oder die Impfung gegen Pocken, würden Sie nicht geneigt sein, dieselbe einmal zu versuchen?

Peps ist diese Erfindung.

Peps sind kleine Tabletten, gewisse medizinische Inkredentien enthaltend, welche, sobald auf die Zunge gelegt, augenblickliche zu verdusten anfangen und sofort in die Luftröhren und Lungen eingeatmet werden. Auf ihrem Wege durch die Luftröhrere heilen sie die entzündeten und angegriffenen Teile der Luftröhren und alle anderen feinen Teile derselben und bringen schließlich Heilung und Linderung in die Lungen.

In einem Worte, während keine flüssigen oder festen Medizinen in die Luftröhren und Lungen gelangen können, gelangen diese Pepsdüfte direkt bis in die kleinste Luftröhre und beginnen sofort ihre heilende Arbeit.

Freie Probe

Schneiden Sie diesen Artikel aus, schreiben Sie Namen und Datum dieser Zeitung quer darüber und schicken Sie ihn (zusammen mit einer 1c Marke um das Rückporto zu decken) an die Peps Co., Toronto. Ein freies Probepaket wird Ihnen dann zugesandt werden. Alle Drogisten und Händler verkaufen Peps zu 50c eine Schachtel.

Peps

Provinzial-Parlament

(Fortsetzung von Seite 1)

Gewicht auf die Tatsache gelegt, daß, soweit die Konservativen in Frage gekommen seien, zwei Zeugen, ein Bankbeamter und eine andere Person vorgebracht worden seien. „Wir hatten alle Zeugen zu bringen", so fuhr Herr Turgeon fort, (Zustimmung) und wir haben sie gebracht. Irgendwelche Beweise, die vor der Untersuchungskommission zu Tage gefördert worden sind, sind durch unsere eigenen Maßnahmen zu Tage gefördert worden. (Erneute Zustimmung.) In einem Zeitungsbericht, der die Rede des Abgeordneten von Prince Albert enthielt, hieß es, daß es sich nicht lediglich um $50,000 sondern um Hunderttausende von Dollar handeln würde. Er kam vor die Kommission und wußte nichts anderes als das, was ein gewisser Gallon ihm gesagt hatte. Er behauptete sogar, daß Gallon ihm etwas gesagt habe, was Gallon späterhin bestritt, gesagt zu haben. Ich versuchte in letzter Session, die Opposition auf ihre Pflicht hinzuweisen, die sie dem Volke der Provinz gegenüber zu erfüllen habe. Ich ersuchte, bat und gebrauchte jedwede Mittel um die Mitglieder derselben dazu zu bewegen, den richtigen Weg einzuschlagen. Sie wünschten eine Königliche Untersuchungskommission und nichts anderes. Es kommt nicht überraschend, daß sie jetzt nachdem sie die Kommisson erhalten haben, versuchen, soweit wie nur möglich von ihr weg zu kommen. Die Opposition hat im Hause und außerhalb des Hauses behauptet, daß sie im Besitze von Materialien sei, die ungeheure Unterschlagungen aufdecken würden. Ich behaupte nach wie vor, daß, wenn die ganze Sache in einer anständigen und richtigen Art und Weise gehandhabt worden sei, keine Königliche Untersuchungskommission hätte eingesetzt zu werden brauchen. Das Ergebnis der Untersuchungen dieser Kommission hat meine Ansicht voll und ganz gerechtfertigt. Sobald die Mitglieder der Opposition die Unterschlagungen entdeckt hatten, die sich einzelne Angestellte und Nichtangestellte der Regierung hatten zu Schulden kommen lassen, hätten sie in Ausübung ihrer Pflichten als Bürger und geschworene Vertreter des Volkes zu dem Minister der der betreffenden Abteilung vorsteht hingehen und sagen sollen: „Wir wissen, dies und das geht in Ihrer Abteilung vor; wir haben die Beweise in der Hand und erwarten, daß Sie der Sache ein Ende bereiten werden. Wenn Sie nicht zu handeln gesonnen sind, so werden wir die nötigen Schritte unternehmen. Die schuldigen Personen würden in diesem Falle ebenso erreicht worden sein, als sie in dem Verfahren, welches von der Oppositionspartei unter Auferlegung enormer Kosten für die Provinz erreicht worden ist.

Der Führer der Opposition scheint dies nunmehr selbst einzusehen, und deshalb versucht er sich die Verantwortlichkeit für das Einsetzen der Königlichen Kommission mit allen Mitteln vom Halse zu halten.

Wie ist die Regierung den Verantwortlichkeiten entgegengetreten? Wir erfuhren zuerst von den Geschehnissen, als Brown floh. Wer half ihm zu der Flucht? Ganz sicherlich die, die durch ihr unvorsichtiges Handeln den Alarm gegeben haben. Was haben wir von dieser Zeit an getan? Wir haben die Königliche Untersuchungskommission eingesetzt. Das ungesetzliche Handeln führte zur Flucht einer weiteren Person, eines Abgeordneten aus diesem Hause. Wir haben diese Personen unter großen Unkosten zurückgebracht, sie sind dem Gericht überwiesen worden und befinden sich nunmehr da, wo sie hingehören. Alle, die schuldig befunden worden sind, haben ihre Strafe erhalten. Uns war es daran gelegen, hinter ihnen her zu sein und ihre Bestrafung zu erlangen. Soweit unsere Verantwortlichkeit in Frage kommt, haben wir alles getan, was von uns getan werden konnte". Herr Turgeon führte im Verlaufe seiner weiteren Rede aus, daß es den Konservativen nur darum zu tun gewesen sei, der Regierung etwas am Zeuge zu flicken, wie die Provinz, das Volk, dessen Finanzen dabei abschneiden würden, habe sie nicht im entferntesten gekümmert. Nur Politik habe bei ihnen eine Rolle gespielt, und nichts anderes. Die Politik der Ausrottung anständiger Männer aus dem öffentlichen Leben mittelst der gemeinsten Waffen.

Am Dienstag, den 6. Februar, ging Hon. J. A. Calder, Eisenbahnminister, ebenfalls eingehend auf den Bericht der Königlichen Untersuchungskommission ein. Er wies in seiner Rede nach, daß die in den Ansprachen von verschiedenen Männern der Oppositionspartei gemachten Behauptungen durchaus falsch gewesen seien. Seine Rede in Antwort auf die von der Oppositionspartei wegen der Wegebaugelder - Unterschlagungen erhobenen Anschuldigungen war ein Meisterstück. Er teilte den Gegnern der Regierungspartei vernichtende Schläge aus. Seine Rede währte volle zwei Stunden, und es wohnten derselben eine große Anzahl Personen in den Gallerien bei, die ab und zu stürmischen Beifall gaben. Herr Langley und der neue Minister, Herr Dunning, zeichneten sich ebenfalls durch wohldurchdachte und treffend gehaltene Ansprachen aus. Unser Raum erlaubt uns leider nicht, auf alle Einzelheiten näher einzugehen. Herrn Calder wurde eine stürmische Ovation dargebracht, als er seine Rede beendigt hatte und sich anschickte, seinen Sitz einzunehmen.

Am Mittwoch, den 7. Februar, wurde dem in Uniform einhergehenden Abgeordneten für Prince Albert, Ernst Bradshaw, erneut die Wahrheit gesagt. Herr Langley sagte Bradshaw auf den Kopf zu, daß er — Bradshaw — als ein Offizier der Königlichen Armee eine der wichtigsten Bestimmungen verletzt habe, die das Armee-Council herausgegeben habe. Nach dieser Bestimmung sei es einem Offizier aufs strengste verboten, an Versammlungen oder Demonstrationen, die aus politischen Gründen stattfinden, teilzunehmen. Bradshaw habe diese Bestimmung verletzt, da er gelegentlich der im Moose Jaw Diftrikt abgehaltenen Wahl bei politischen Versammlungen gesprochen habe.

Bradshaw versuchte, Herrn Langley eine Antwort zu erteilen, er ging jedoch um die eigentliche Sache herum, wie eine Katze um den heißen Brei. Er redete in verächtlichem Tone von Langley, weil dessen Söhne nicht in Uniform sind, desgleichen griff er Dunning an, weil er nicht des Königs Rock trage. Kurz: er unternahm alles, nur vermied er, auf die von Herrn Langley angeschnittene Sache einzugehen.

In der Sitzung am Donnerstag, den 8., ereignete sich etwas, was für immer in der Geschichte der Provinz fortleben wird. Premier Martin unternahm einen Schritt, der bis jetzt in der Geschichte der Saskatchewan Legislatur einzig dasteht, und für den ihm sicherlich weit über die Grenzen Saskatchewans hinaus hohes Lob gezollt werden wird. S. R. Moore, Abgeordneter von Pinto Creek, wurde aus der liberalen Partei ausgestoßen, und inbezug auf den Abgeordneten C. H. Cawthorpe von Biggar, der von der Königlichen Untersuchungskommission schuldig befunden worden ist, Bestechungsgelder in Höhe von $100 angenommen zu haben, wurde beantragt, die schärfste Strafe zur Anwendung zu bringen, die der gesetzgebenden Körperschaft zur Verfügung steht, nämlich Ausstoßung aus der Legislatur und Verlustigerklärung seines Sitzes.

Herr Martin sagte: „Ich bedauere sehr, daß ich in diese Lage gebracht bin. Immerhin, auch unerfreuliche Aufgaben müssen erfüllt werden, und ich fühle, daß es meine Pflicht gegenüber der Regierung, der liberalen Partei sowohl, wie der Provinz ist, auch nicht einen Augenblick zu zögern, um Handlungsweisen, wie sie von beiden Abgeordneten unternommen worden sind, zu mißbilligen und zu verdammen."

Einige Mitglieder des Hauses, die von Bradshaw in letzter Session angeschuldigt worden waren, daß sie sich grobe Unregelmäßigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen, die aber von der Untersuchungskommission für nichtschuldig erklärt worden waren, verlangten von Bradshaw, daß er sich für die erhobenen Anschuldigungen entschuldige. Neben Premier Martin, der das Thema anschnitt, sprachen noch einige andere Abgeordnete, die alle in scharfen Worten verlangten, daß Bradshaw nunmehr öffentlich um Entschuldigung bitte. Keiner der Herren der Opposition nahm Teil an der Debatte.

In der Sitzung vom 9., die am Samstag morgens um 2 Uhr erst zu Ende ging ereigneten sich erregte Szenen in der Legislatur, als Abgeordneter Moore von Pinto Creek formell aus der liberalen Partei ausgestoßen wurde. In einer Erklärung über die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen, die Moore von Stapel ließ, beschuldigte er Richter Brown, den Vorsitzenden der Untersuchungskommission die sich mit seinem Falle zu befassen gehabt, wiederholter schwerer Vergehen. Diese soll sich Brown haben zuschulden kommen lassen, als er vor einigen Jahren Mitglied des Parlaments war.

Im Laufe einer vom konservativen Abgeordneten D. J. Wylie gehaltenen Ansprache überschritt dieser jedwede Regeln der Debatte, indem er Premier Martin auf das unerhörteste angriff. Der Präsident des Hauses erließ eine Warnung an den Redner und ersuchte ihn die von ihm gemachten Aeußerungen zurückzunehmen. Ueber die Antwort des Premierministers auf die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen werden wir in nächster Nummer berichten.

DON'T LOSE ANY TIME

Verlieren Sie keine Zeit im Experimentieren mit gewöhnlichen und altmodischen Salben. Wenn Sie irgendwelche Hautkrankheiten haben, versuchen Sie sofort Zam-Buk, und sparen Sie sich endloses Leiden und unnötige Geldauslagen.

Für zwei Jahre litt Herr E. E. Gardiner von Marquis, Sask., an Salzrheumatismus. Dann gebrauchte er Zam-Buk und wurde geheilt. Er schreibt:

„Ich hatte Salzrheumatismus an meinen Füßen und die Schmerzen, die ich zu Zeiten litt, waren unbeschreiblich. Ich versuchte verschiedene sogenannte Heilmittel, konnte mir aber keine Erleichterung verschaffen bis ich Zam-Buk versuchte. Nach den ersten Anwendungen merkte ich entschieden eine Verbesserung und nach einiger Zeit wurde ich vollständig geheilt."

Zam-Buk ist unvergleichlich gegen Hautschwamm, Skalpwunden, alte Wunden, Abscesses, Geschwüre, Pimpeln, Blutvergiftung, Brandwunden, Verbrühungen, Schnitte und alle Hautverletzungen und Entzündungen. Zu haben bei allen Drogisten und Händlern, oder von der Zam-Buk Co., Toronto. 50c eine Schachtel, 3 für $1.25.

ZAM-BUK

Offizielle Berichte

(Fortsetzung von Seite 1)

Gestern fanden mehrere Kämpfe in der Luft statt. Ein deutscher Triplane wurde von Leutnant Guynemer heruntergeschossen.

Im Walde von Apreneont drangen wir in die deutschen Linien ein und nahm neun Soldaten, darunter drei Unteroffiziere, gefangen. In Lothringen und in der Argonnengegend unternahmen die Deutschen mehrere Angriffe, die von uns aber zurückgewiesen wurden. An den übrigen Teilen der Front herrschte Ruhe.

Auf dem nördlichen Gelände der Somme herrscht reges Feuer. Nichts von Bedeutung ist an anderen Fronten zu berichten.

Am 10. Februar schoß ein deutsches Unterseeboot ein französisches Marineluftschiff herunter und vernichtete dasselbe. Beide Insassen des Luftschiffes wurden gefangen genommen.

Italienischer Bericht

Rom, 11. Febr. — Oestlich von Görz unternahm der Feind Freitag nacht einen Angriff gegen unsere Stellungen mit beträchtlichen Truppenmassen. Die Oesterreicher wurden sozusagen an allen Punkten zurückgeschlagen. Die Punkte, die von uns verloren worden waren und noch nicht zurückerobert worden sind, werden von den Italienern unter einem heftigen Feuer gehalten.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 11. Febr. — In der Nähe von Stanislau, Galizien, drangen deutsche Truppen gestern in die russischen Laufgräben, sie wurden jedoch durch einen von russischen Reservetruppen unternommenen Gegenangriff wieder daraus vertrieben. Sonstige Kämpfe von Wichtigkeit haben nicht stattgefunden.

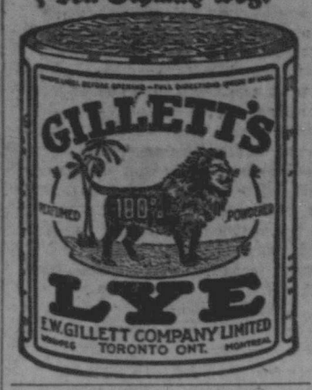
Britischer Bericht über die Kämpfe in Mesopotamien

London, 11. Febr. — Südlich von Kut-El-Amara ist die britische Offensive gestern wieder mit Erfolg aufgenommen worden. Unter dem Schutze eines heftigen Bombardements gelang es uns, einen Teil der neuen türkischen Frontlinie westlich vom Haiflusse zu besetzen und diesen gegen Gegenangriffe des Feindes zu halten. Weiter westlich drangen wir an einer Front von 1,200 Yards in türkische Laufgräben ein.

Ein späterer Bericht lautet: — In der Nacht vom Freitag zum Samstag schlugen wir vier türkische Angriffe, die gegen unsere rechte Flanke gerichtet wurden ab. Später wurde ein heftiges Bombardement und ein Sturmangriff auf die Laufgräben westlich von der Liquorice-Fabrik gerichtet, die General Townsend während der ganzen Dauer der Belagerung von Kut besetzt hielt. Wir setzten uns in den Besitz der Fabrik, außerdem gelang es uns noch, 500 Yards feindliche Laufgräben zu besetzen.

Als das Ergebnis dieser Kämpfe haben wir eine neue Linie an einer Front von 6,000 Yards besetzt und den Feind bis zu einer Tiefe von 800 bis 1,200 Yards zurückgetrieben.

Gillett's Lauge frißt den Schmutz weg.



Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Türken schwere Verluste erlitten haben.

Deutscher Bericht

Berlin, 10. Febr. — Auf dem nördlichen Ufer der Somme haben heftige Kämpfe stattgefunden, ebenso auf dem westlichen Ufer der Maas (Verdunfront), an verschiedenen Stellen an der östlichen Front und zwischen Vardar und dem See Doiran (mazedonische Front).

Unsere Luftschiffe warfen am Donnerstag sechzig Bomben auf die Luftschiffwerke in Dunkirk und Cocude (östlich von Dunkirk). Alle Luftschiffe kehrten unbeschädigt wieder zurück.

Das deutsche Artilleriefeuer hat einen feindlichen Angriff auf Hügel 304 erstickt. Ein minderwichtiger Angriff der Franzosen auf den „Pepper Ridge", nördlich von Verdun, wurde ebenfalls zurückgeschlagen.

Deutscher Bericht

Berlin, 9. Febr., drahtlos. — Nur an der Somme-Front fanden Kämpfe ernster Natur statt. Die Briten unternahmen drei Frontangriffe und gewannen etwas Boden.

Während des Monats Januar verloren die Deutschen 34 Flugmaschinen, die Briten, Franzosen und Russen 55. Die Luftschiffer erfüllten trotz der im Januar herrschenden Kälte ihre Pflicht, führten Erkundungsflüge aus und griffen feindliche Stellungen an.

An der russischen, rumänischen u. mazedonischen Front fanden keine Ereignisse von Bedeutung statt.

Britischer Bericht

London, 8. Febr. — Das britische Hauptquartier gibt offiziell bekannt, daß der Feldzug gegen die Hauptstreitkräfte des Syed Ahmed, den Senussi-Führer in Egypten, erfolgreich beendet worden ist. Die Armee des Syed Ahmed wurde am 8. Februar nahe Gibra überfallen und floh, nachdem alle Zelte und Munition vernichtet worden war. Sie wurde verfolgt und vernichtet.

Französischer Bericht

Paris, 9. Febr. — Ein offizieller Bericht besagt, daß französische Luftschiffer auf Militärgebäude in Lahr, Baden, sechs Bomben geworfen haben. In derselben Nacht bombardierten Luftschiffer die Fliegerstelle in Mariakerke.

Ein deutscher Angriff auf Stellungen in der Gegend von Vaux-les-Palameaux, südöstlich von Verdun, wurde zurückgewiesen. Heftiges Artilleriefeuer herrscht in der Gegend von Woevre. Gestern Abend und heute Morgen wurden in der Gegend von Dunkirk von Luftschiffern Bomben geworfen. Vier Zivilisten wurden getötet.

Russischer Bericht

Petrograd, 9. Febr. — Südlich von Brody wurde der General Kardinalowski von einer Gewehrkugel getötet. Die feindliche Artillerie bombardierte mit zwölfzölligen Geschossen die Stadt Stanislau, vernichtete ein Haus und tötete mehrere Einwohner. An der rumänischen Front ist fortgesetztes Infanteriefeuer.

Italienischer Bericht

Rom, 9. Febr. — Die feindliche Artillerie bombardierte unsere Stellungen im Sugana-Tale an dem rechten Ufer des Brenta-Flusses. Unser Gegenangriff machte dem starken feindlichen Feuer ein Ende.

Ontario bietet Land an für Kriegsveteranen

Toronto, 8. Febr. — In einem Memorandum an Sir Robert Borden über die Gelegenheiten für zurückgekehrte Soldaten, sich auf Land niederzulassen, erklärt G. Howard Ferguson, Landwirtschaftsminister für Ontario die Vorschläge Ontarios, deren einige lauten: Farmen von nicht mehr als 80 Acker werden derart aneinandergereiht werden, daß die verschiedenen Farmhäuser möglichst nahe zusammen liegen werden. Vor jeder Farm werden durch Männer 10 Acker geklärt werden.

Sobald ein Soldat wünscht, auf eine Farm zu gehen und für sich selbst zu arbeiten, wird ihm eine Farm mit 10 Ackern Klärung zugewiesen werden. Diese 80 Acker mit 10 Ackern geklärten Landes werden den Ansiedlern unentgeltlich gegeben werden. Für jeden Tag Arbeit, den ein Mann von dem Tage an verrichtet, an dem er in die Ausbildungsanstalt eintrat bis zum Tage, an dem er seine Klärung antritt, wird ihm ein anständiger Lohn gezahlt werden.

Es wird ein Vorschuß von $500 gewährt werden, um die Kosten des Viehes, der Maschinerie, erster Baulichkeiten usw. zu decken, wofür eine Note gegen das Eigentum des Ansiedlers gegeben werden wird.

Eine sehr wichtige Mitteilung für die Farmer Westcanadas von McBean Bros.

In unserem letzten Brief vom 8. Dezember 1916, haben wir behauptet, daß der Weizen bis zu $2.00 pro Buschel und Hafer bis zu 75 Cents pro Buschel in Fort William steigen wird. Diese Preise sind zwar noch nicht erreicht, aber Weizen war sehr nahe daran. Das Fallen der Preise in der letzten Woche wurde durch weitläuftige Getreidespekulation hervorgerufen in den Vereinigten Staaten. Es sieht so aus, als würden verwegene Versuche gemacht, die Farmer zu überreden, den Kassaweizen zu verkaufen, weil der Gewinn davon in die Hände der Spekulanten fallen würde. Wir raten deshalb, absolut nichts zu verkaufen und nicht einen Buschel der diesen Schwankungen zu verkaufen. Wir sind noch immer der Meinung, daß Weizen $2.00 wert sein soll und Hafer 75 Cent pro Buschel, und wir sind sicher, daß, wenn die Farmer diesen Rat befolgen, wir diese Preise noch erreichen werden. Selbstverständlich, diese Preise werden vielleicht nicht gleich bezahlt, sind aber unausbleiblich, wenn der Krieg andauert. Glauben Sie nicht an diese Friedensnachrichten, denn Sie sind nur von Spekulanten in die Wege geleitet, die zu niedrigeren Preisen kaufen wollen. Sollte Frieden erklärt werden, würde dies zwar ein momentanes Fallen der Preise zur Folge haben, dem ein sofortiges Steigen der Preise folgen würde, da Deutschlands und Oesterreichs immenser Bedarf gedeckt werden müßte. Die Welt braucht unsere Weizen, Hafer und Gerste, und wird ihn sehr dringend gebrauchen bis wieder eine neue Ernte eingebracht wird.

Wir sind Kommissionskaufleute, und würden gerne einen Teil Ihres Getreides übernehmen. Handeln Sie mit uns, und schicken Sie Ihr Getreide nach Fort William oder Port Arthur, Saskatoon, Moose Jaw, Duluth oder Superior, und benachrichtigen Sie McBean Bros., Winnipeg, und wir werden das Gradieren usw. besorgen. Wir geben große Vorschüsse an jede Car Getreide. Schreiben Sie uns jederzeit für Marktberichte.

McBEAN BROS.

Den 1. Februar 1917. Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Die Note ist nach zwanzig Jahren zahlbar, und zwar mit einer Verzinsung von 6 Prozent. Vor dem Ablaufe von drei Jahren soll jedoch weder eine Kapitals- noch Zinszahlung verlangt werden.

Nach Ablauf von fünf Jahren von dem Tage an, an dem der Ansiedler sich auf dem Lande niederließ, und nach Erfüllung besonderer Pflichten während dieser Zeit, wird der Ansiedler Anspruch auf ein Patent von der Krone haben. — Auch Gelegenheiten für co-operativen Verkauf sind vorgesehen.

Angus Buchanan erzählt seine Erlebnisse in Deutsch-Ost-Afrika

Angus Buchanan von Regina, Landvermesser, Naturkundiger, Jäger auf Großwild, und Soldat, hat interessante Berichte über seine Erlebnisse in Deutsch-Ost-Afrika abgegeben. Wie er erzählt, hat sein Regiment nunmehr nach vielen Bewegungen einen festen Stand eingenommen. „Wir befinden uns nun in einem sehr tiefen Landstrich sagt er," und finden dies schwieriger, als unser vorheriges, bewegliches Leben. Ich werde den Tag nicht bedauern, an dem wir Afrika Lebewohl sagen. Zwar ist es in dieser Beziehungen ein schönes Land, und ein Paradies für einen großen Naturfreund, aber überall laufen wie Schlangen die tausend Teufel tropischer Krankheiten.

Herr Buchanan schildert dann Jagderlebnisse und fügt seinem Briefe einen Ring und ein Armband bei, die aus den Schwanzhaaren eines Elephanten hergestellt waren.

Sodann regt er den Gedanken eines Provinzialmuseums mit folgenden Worten an: „Eines Tages muß die Provinz ihr eignes Museumgebäude haben und ich hoffe, daß dies nicht mehr lange währen wird. Aus der Kenntnis der Natur, (wenn die Leute es nur einsehen möchten) aus der wissenschaftlichen und genauen Kenntnis ihrer Einzelheiten muß die Stärke der industriellen Stellung Saskatchewans im Wettkampfe mit der Welt liegen. Bisjetzt kennen wir nur einen verschwindend kleinen Teil des natürlichen Reichtums der Provinz, noch wissen wir viel von dessen Verwendung, um alles hervorzubringen, was uns unabhängig macht und Canada zum Aufblühen bringt. Und wir werden niemals viel darüber wissen, wenn wir nicht durch Museen und wissenschaftliche Schulen erziehen.

Ich nehme ein wirkliches Interesse an der Provinz, und wenn wir vielleicht auch nicht in der Lage sein werden, berufsmäßig in ihren Diensten zu stehen, so mag es mir doch vielleicht eines Tages möglich sein des Museums zu gedenken."

Es gibt im Leben Momente, wo man sich selber auf die Nerven geht.

Winnipeger Weizenpreise

Kasse-Preise

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

	Mittw. 7. Febr.	Donn. 8. Febr.	Freitag 9. Febr.	Samstag 10. Febr.	Montag 12. Febr.
1 Northern	1.65	1.63	1.65	1.69⅝	1.7[illegible]
2 Northern	1.62¼	1.62	1,62	1.66⅝	1.67⅝
3 Northern	1.57	1.57	1.57¼	1.61⅝	1.52⅝
2 C. W. Hafer	.53⅞	.53⅞	.54⅜	.5[illegible]	.55⅜
3 C. W. Hafer	.52⅜	.52⅜	.52⅞	.54¼	.54⅜
3 C. W. Gerste	.93	.93	.93	.95	.95
4 C. W. Gerste	.88	.88	.88	.90	.90
1 R. W. Flachs	2.55	2.54½	2.53¼	2.54½	2.54
2 C. W. Flachs	2.52	2.51½	2.50¼	2.51½	2.51

Optionen

Weizen	7. Februar	8. Februar	9. Februar	10. Februar	12. Februar
Mai	1.74½	1.74½	1.69⅝	1.74⅝	1.75½
Juli	1.72¼	1.70⅝	1.67½	1.72⅝	1.72⅞
Hafer					
Mai	.57⅞	.57	.57⅜	.58¼	.58⅜
Juli	.57⅝	.57⅛	.57¼	.58½	—
Flachs					
Mai	2.64⅝	1.62	2.60½	2.61½	2.60½

Ausländische Märkte		Chicago	Minneapol.
	Mai	—	—
	Juli	—	—

Vieh und Produkte

Vieh	Regina	Winnipeg 5. Februar	Calgary 3. Februar	Chicago 2. Februar
Rindvieh				
Ausgesuchte Stiere	—	9.50–10.00	—	10.75 12.25
Beste Schlachtstiere	—	9.00—9.50	8.50—9.00	9.75–10.7[illegible]
Mittel bis gute Schlachtst.	—	6.50—9.00	7.25–8.25	7.75—9.75
Beste fette Kühe	—	6.75—7.50	6.75—7.25	8.00—9.25
Mittelmäßige Kühe	—	5.50—6.50	5.50—6.50	7.00—8.00
Gewöhnliche Kühe	—	4.00—5.00	4.50—5.50	5.35—7.0[illegible]
Ausgesuchte Heifer	—	3.75—4.25	3.25—3.75	4.35—4.75
Beste Bullen	—	7.50—8.50	7.50—7.25	7.00 10.50
Gewöhnl. u. mittl. Bullen	—	6.00—7.00	6.50—7.50	5.75—8.00
Bestgefütterte Stiere	—	6.50—7.00	6.00—6.50	—
Gewöhnliche Stiere	—	6.00—7.00	5.75—6.00	7.25—9.00
Beste Milchkühe	—	4.75—5.50	4.25—5.25	5.50—7.25
Gewöhnliche Milchkühe	—	6.00—6.75	6.75—7.00	8.25 10.1[illegible]
Schweine				
Ausgesuchte Schweine	—	9.00 10.00	—	11.60 11.25
Schwere Säue	—	8.00	—	10.75 11.00
Prämiierte Schweine	—	5.50—6.00	—	—
Schafe				
Ausgesuchte Lämmer	—	11.75 12.25	12.00	14.00 14.40
Beste Schlachtschafe	—	8.50—9.25	—	9.75 12.00

Produkten	Regina 2. Februar	Winnipeg 5. Februar	Calgary 3 Februar	Saskatoon 2. Februar
Butter per Pfund	¢	¢	¢	¢
Ausgesuchte Dairy	—	—	—	—
Nr 1 Dairy	35	35	35–37	35
Gute runde Klumpen	—	—	—	—
Eier per Dutzend				
Geprüfte	—	—	—	—
Frisch gelegte	50	50	45	40
Kartoffeln				
In Säcken per Buschel	90	—	75—70	55
Milch und Sahne				
SüßeSahne, 1 Pf. Butterfett	—	50	—	—
Sahne f. Buttersäb., „	—	43	—	—
Süße Milch p. 100 Pfd.	—	—	—	—
	Pfund Butterfett		Pfund Butterfett	
Geflügel, lebend				
Junge Hühner	20	20	20—23	—
Alte Hühner	17	17	18—19	—
Enten	20	20	17—18	—
Gänse	20	18	17—18	—
Truthühner	23	23	20—28	—
Heu per Tonne				
Nr. 1 Red Top	—	—	—	—
Nr. 1 Upland	—	—	—	—
Nr. 2 Timothy	8.00	12.00	14.00	10.00
Nr. 1 Midland	—	—	—	—